

Katarzyna Urbaniak-Walczak

Ein koptisches Textilfragment in Leinwand-Schuss-Kompositbindung aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau

Acta Archaeologica Lodziensia nr 50/1, 129-135

2004

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Ein koptisches Textilfragment in Leinwand-Schuß-Kompositbindung aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau

Das Nationalmuseum in Warschau beherbergt 80 spätantike Textilien. Die meisten Textilien kamen um die Wende vom 19. zum 20. Jh. durch verschiedene Forscher und Ägyptenreisende nach Polen; davon wurden zwei beachtliche Sammlungen koptischer Gewebe von Privatsammlern erworben. Eine kleine Anzahl kam dann um die Nachkriegszeit an das Nationalmuseum in Warschau (Warszawa); sie stammt zum größten Teil aus dem Kunsthandel.

Für die ganze Sammlung wurden provenienzen-geschichtliche Nachforschungen in den Akten der Museumsarchive in Warschau und Breslau (Wrocław), sowie auch im Staatsarchiv in Danzig (Gdańsk) durchgeführt. Ihre Ergebnisse sind bereits in den Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses in Münster teilweise erschienen [Urbaniak-Walczak 1999: 401-410].

Die erste der großen Privatsammlungen mit insgesamt 29 Textilfragmenten ist 1947 als Depot an das Nationalmuseum in Warschau überführt worden [Urbaniak-Walczak 1999: 402 n. 4]. Die Stücke gehörten zum Bestand der ehemaligen Sammlung Robert Forrer, in Straßburg; sie stammen aus den Gräberfeldern von Achmim-Panopolis und der Oase Faijum [Urbaniak-Walczak 2002, im Druck].

Die andere große Sammlung von insgesamt 20 Stoffen kam 1948/49 an das Nationalmuseum in Warschau aus dem ehemaligen Staatsmuseum in Breslau. Recherchen haben ergeben, daß sie zu den Beständen des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau gehört hatten. Der Grundstock der Breslauer Kunstgewerbe-sammlung der koptischen Stoffe wurde 1890 (mit der Herkunft Achmim und Faijum) und 1897 (ohne Herkunftsangaben) erworben. Weitere 1912 vom Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau angekaufte koptische Stoffe kamen aus den Beständen der umfangreichen Sammlung von Theodor Graf und werden nach den Funden von Achmim-Panopolis, Arment oder Faijum lokalisiert [Urbaniak-Walczak, 1996: 402-405].

Dazu kamen noch weitere Stücke, und zwar 8 durch Schenkungen in den Jahren 1921, 1957 und 1962/63 und 12 andere durch Ankäufe in den Jahren 1939 und 1974. 1949 wurden 11 koptische Leinenreste vom Bildungsministerium dem Nationalmuseum in Warschau als eine Entschädigung für den durch den 2. Weltkrieg erlittenen Verlust übergben. Der Fundkontext dieser Textilfragmente ist unbekannt [Urbaniak-Walczak 1999: 403ff.].

Die Mehrheit der Stücke der koptischen Textilsammlung ist fragmentiert; sie enthält hauptsächlich Einsätze (d.i. Zierstreifen, Orbiculi, Gammadien, Tabulae), die aus Kleidern und Ausstattungstextilien stammen. Somit setzen sie sich – ähnlich wie die anderen in verschiedenen Museen und Sammlungen befindlichen Textilien – aus spätantiken geometrischen Purpurwirkereien und den stark farbigen, teppichhaft gemusterten Geweben frühislamischer Zeit zusammen.

Erwähnenswert ist eine vollständige Tunika, Inv.-Nr. 199433MN, und ein ebenfalls vollständiges Haarnetz in Sprangtechnik, Inv.-Nr. 199435MN, [Urbaniak-Walczak 2002, im Druck; Urbaniak-Walczak 1999: 407-410, Abb. 1, 2]. Zu den größten Stücken gehörten auch noch zwei Behänge oder Decken in Leinewebe mit Schlingen, Inv.-Nr. 199434MN und Inv.-Nr. 199438MN [Kat. Masterpieces 2001, S. 49; Lorentz 1984, Nr. 157]. Beide Stücke sind mit einem Streifen und darüber einem größeren Quadratfeld bzw. vier Quadratfeldern verziert. Hervorzuheben ist ein Ensemble von fünf kleineren quadrat- und streifenförmigen Textilstücken, die zu zwei größeren Fragmenten, wohl sogar großformatigen Decken und Vorhängen rekonstruiert werden konnten (zwei Gegenstücke aus einem Gewebe a. Inv. – Nr. 236792MN/127436MN und b. Inv. – Nr. 236791MN/127435; drei Fragmente aus demselben Gewebe a. Inv. – Nr. 236794MN/127438MN, b. Inv. – Nr. 236790MN/127434MN, c. Inv. – Nr. 236787MN/127430MN), [Urbaniak-Walczak 1997, 12-23 und Urbaniak-Walczak 2002, im Druck]. Es ist gelungen, mit Hilfe der detaillierten ikonographischen

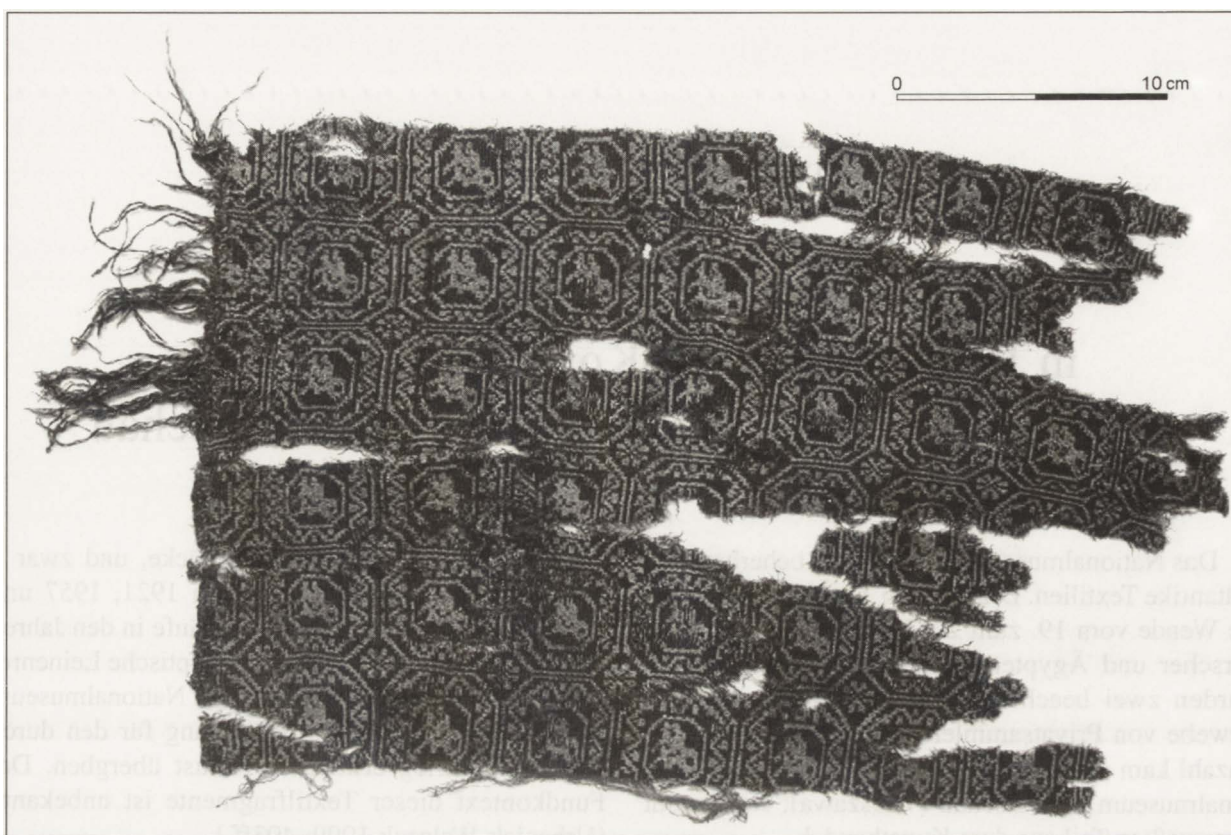


Abb. 1. Inv.-Nr. 138422MN, Nationalmuseum in Warschau – Vorderseite vor den Restaurierungsarbeiten. Fot. P. Zalewski.

und stilistischen Untersuchungen sowie gewebtechnischen Analysen bei der Restaurierungsarbeiten, diese im Laufe der Jahre durch Umlagerung voneinander getrennten Stücke wieder zusammensetzen. Zu den bedeutenden Stücken zählen weiterhin die Vorderseite einer leinenen Tunika mit gewirkten Clavi-Verzierungen mit den Herkuleszenen [Lorentz 1984, Nr. 173].

Im folgenden soll ein Fragment des doppelseitig-reversiblen Wollgewebes mit Rapportmuster erwähnt werden. Das Gewebe wurde 1891 aus der ehemaligen Sammlung Robert Forrer, in Straßburg, angekauft und ist laut der erhaltenen Eingangsbücher des Westpreußischen Provinzial-Kunstgewerbemuseums in Danzig nach Achmim-Panopolis lokalisiert (siehe oben).

Wollgewebe mit Vögeln in Achtecken, Inv.-Nr. 138422 (Abb. 1, 2).

Maße: H (KR) 36,5 cm (ohne Fransen), B (SchR) 24,0 cm; Fransen: ca 6,5 cm; Streifen: B (SchR) 0,3-0,5 cm, L (KR) 20,0 cm.

Zu Material und Technik: Die hier beigegebenen Angaben zu den technischen Daten gründen sich auf einen auf polnisch verfaßten Artikel von Olgyay-Stawikowska [1985: 310f.] über Wollgewebe und Frühgeschichte der gemusterten Weberei.

Grundgewebe: *taqueté façonne*, 2 Schüsse; Reste von An- oder Abschlusswebekante, verdrehte Kettfransen; sowie auch Zwirnreste von einem roten Streifen.

Kette: Verhältnis: 1 Hauptkettfaden auf 1 Bindekettfaden. Material: Haupt- und Bindekette Wolle, S-Drehung, beige Farbe.

Stufung: 1 Hauptkettfaden.

Dichte (Fäden/cm): 9-10 Haupt- und 8-9 Bindekettfäden, d.i. 17 oder 19 Fäden insgesamt.

Schuss: Verhältnis: 1 Grundschoß zu 1 Musterschoß. Material: Grundschoß Wolle, S-Drehung, beige Farbe, Musterschoß Wolle, S-Drehung (locker gewirnt), dunkelbraune Farbe.

Stufung: 4 (manchmal 2 oder 6) passées.

Dichte (Fäden/1 cm): 38-42 Fäden insgesamt.

Musterrapport: Höhe 4 cm, Breite 4 cm. In der Breite des Rapports 40 Hauptkettfäden.

Webekante ist teilweise erhalten (beträgt ca. 24 cm), hergestellt auf 4 Bindekettfäden mit einer zusätzlichen Stehfäden, mit dickem vierfach-Zwirn, in Z-Drehung, wobei jeder einzelne Zwirn S gedreht ist; Wolle: 2 beige Fäden und 2 dunkelbraune Fäden; Streifen in Leinwandbindung, Wolle, rubin, S-Drehung.

Das Fragment ist in einem sehr schlechten Zustand (es ist noch vor den Konservierungsarbeiten). Der Stoff ist abgerieben, die Ränder sind teilweise verfranst; es sind auch einige fadenscheinige Stellen und Brüche zu sehen. Fransen sind bis zur Hälfte der Webekante erhalten. Nur Zwirnreste von einem roten Streifen sind an einer der Seitengewebe vorhanden.

Die beigefarbene Fläche des Wollgewebes ist von fortlaufenden dunkelbraunrundigen untereinander gereihten Oktogons übergezogen. Das Muster ist so

auf den beiden Gewebeseiten in umgekehrter Farbstellung zu sehen: auf der Vorderseite dunkel auf Hell, auf der Rückseite hell auf Dunkel. Die Rahmen des Achtecks sind mit einer Blütenranke gefüllt; in den Zwickeln befindet sich je eine Sternrosette. Im Zentrum jedes Oktogons ist ein hockender Vogel nach links bzw. nach rechts dargestellt. Das Muster mußte durch einen roten, senkrechten Streifen unterbrochen werden, dessen Zwirnreste an einer der Seitengewebe zu sehen sind. Eine zum Teil erhaltene Webekante ist mit Fransen abgeschlossen.

Die Doppelgewebe mit kleinteiligem, sich regelmäßig wiederholendem Muster in der oben beschriebenen Gewebetechnik wurden sowohl als Decken oder Behänge sowie wahrscheinlich als Tuniken oder Mäntel gewebt. Es wurde neuerdings vermutet, dass es sich bei diesen Kompositgeweben mit breiterem ungemustertem Streifen (hier Rest eines roten Streifens) um Tuniken mit Clavi handeln könnte [Linscheid in: Kat. Gustav-Lübcke-Museum, Hamm, 1996, Nr. 406]. Aufgrund der Ähnlichkeit mit einem in London aufbewahrtem komplettem Webstück einer Decke im Victoria and Albert Museum [Kendrick 1921, Nr. 537, Taf. XXV], ist es möglich, dass das vorliegende Fragment eine Decke oder ein Behang gewesen sein könnte. Die an der Webekante erhaltenen Reste von einer Fransenborte, die als An- oder Abschlusswebekante gedient hat, wurden in rapportgemusterten Wollgeweben auch bei Kissen und Polsterbezügen geschätzt [Martiniani-Reber 1997, 123; Bekker 1987, 95].

Das Warschauer Fragment gehört zu einer großen Gruppe von Wollgeweben mit Rapportmuster. Zahlreiche Stücke mit ganz ähnlichem, mit Vögeln gefülltem Netzmuster (= 1. Gruppe) sind:

– zwei Stücke in London, im Victoria and Albert Museum, beide sind ins 4. Jh. datiert Kendrick, 1921, 73, Nr. 537, Taf. XXV; 73, Nr. 538; [Lamm, Charleston 1939, 195f., Pl. V B].

– das weitere Stück in Boston, das ins 4.-5. Jh. datiert wird, ist im Brooklyn Museum aufbewahrt [Thompson 1971, 22, Nr. 6; bei Friedman 1989, Nr. 194, ist in das späte 5. Jh. datiert]. Auch bei diesem Stück sind Zwirnreste von einem Streifen erhalten.

– bei dem Stück in Brüssel, Musées Royaux d'Art Décoratifs, das in das 7.-8. Jh. datiert ist, ist ebenfalls einen fragmentarisch erhaltenen roten Streifen zu sehen [Lafontaine-Dosogne 1988, 21, Fig. 101, bei Errera, 1916, Nr. 120, ist das Stofffragment in das 4.-6. Jh. datiert].

– andere Fragmente sind in Jerusalem, im Israel Museum [Baginski, Tidhar, 1980, 42f., Nr. 14], Trier, Städtisches Museum Simeonstift, [Nauerth 1989, 143, Nr. VII.172 mit Analogiematerial], Budapest, im Museum of Applied Arts [Török 1993, 30, T 40, Pl. XX-

XIII], Genf, in Musée d'Art et d'Histoire [Martiniani-Reber 1991, 22f, Nr. 1, die Verfasserin gibt noch eine Zuweisung nach Ägypten oder Syrien, Berlin, im Kunstgewerbemuseum, Wilckens 1992, 15, Nr. 1] und Lyon, in Musée Historique des Tissus, datiert von F. Guicharde in das 5.-6. Jh. [laut des Archivs von C.I.E.T.A. in Lyon 1958] aufbewahrt.

Alle hier letztgenannte Stücke sind demselben Entstehungszeitraum, d.h. dem 4.-6. Jh., zuzuschreiben vorhanden (die Stücke aus den Privatsammlungen werden nicht aufgenommen).

Eng verwandt sind zwei- oder dreifarbene, rapportgemusterte, geometrisierende Wollgewebe, die in einer Vielfalt in den Museen aufbewahrt sind.

Zuerst sind Wollgewebe zu nennen, die mit Netzmuster aus kleinen Kreis- und Achteckfeldern gefüllt sind, wobei jedes Feld mit dem gleichen Vierfüßer dargestellt ist (= 2. Gruppe); so z.B. ein Stück in Berlin, im Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst (wahrscheinlich mit einem Löwen in den Feldern), datiert in das 4./8. Jh. [Linscheid in: Kat. Gustav-Lübcke-Museum, Hamm, 1996, Nr. 407]; ein ähnliches Stück in Paris, in Thermes de Cluny, aus dem 6./7. Jh [siehe Lorquin 1992, Nr. 71 und die dort angegebenen Beispiele], und auch ein Fragment aus den flämischen Privatsammlungen aus dem 5.-6. Jh. [de Moor 1993, Cat. 32].

Zu vergleichen sind weitere Stücke in Washington, The Textile Museum [Trilling 1982, 99, Nr. 110], in London, im Victoria and Albert Museum [Kendrick 1921, 72, Nr. 535, Taf. XXIV], und in Jerusalem, im Mayer Memorial Institute of Islamic Art [Baginski, Tidhar, 1980, 42f., Nr. 15], die in das 4. und 6. Jh. datiert werden.

Außerdem sind noch Doppelgewebe aus flächenfüllenden Mäandern und dazwischengestellten Rosetten zu nennen (= 3. Gruppe), so wie ein Stofffragment in Berlin, im Kunstgewerbemuseum [Wilckens 1992, 16, Nr. 4, mit Analogien], das ins 5.-6. Jh. datiert wird; und eins in Budapest, im Museum of Applied Arts, ohne Datierung [Török 1993, 329, T 39, Pl. XXXIII].

Es ist weiterhin auf wollene Textilstücke mit Quadrat- und Rechteckmuster hinzuweisen (= 4. Gruppe), die mit einem Blüten oder Kreuzmotiv gefüllt sind, wie uns zwei Stücke in Berlin zeigen; das erste Fragment, aus dem Kunstgewerbemuseum, wird ins 7.-8. Jh. datiert [Wilckens 1992, 17f., Nr. 7, mit weiteren Belegen]; und das weitere aus dem Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst, wird ins 4./8. Jh. datiert [Linscheid in: Kat. Gustav-Lübcke-Museum, Hamm, 1996, Nr. 405]. Zu vergleichen sind zwei Stofffragmente in Paris, eins aus der Sammlung von Thermes de Cluny, ohne Datierung [Lorquin 1992, 341-343, Nr. 156]; und eins im Louvre, Musée National,

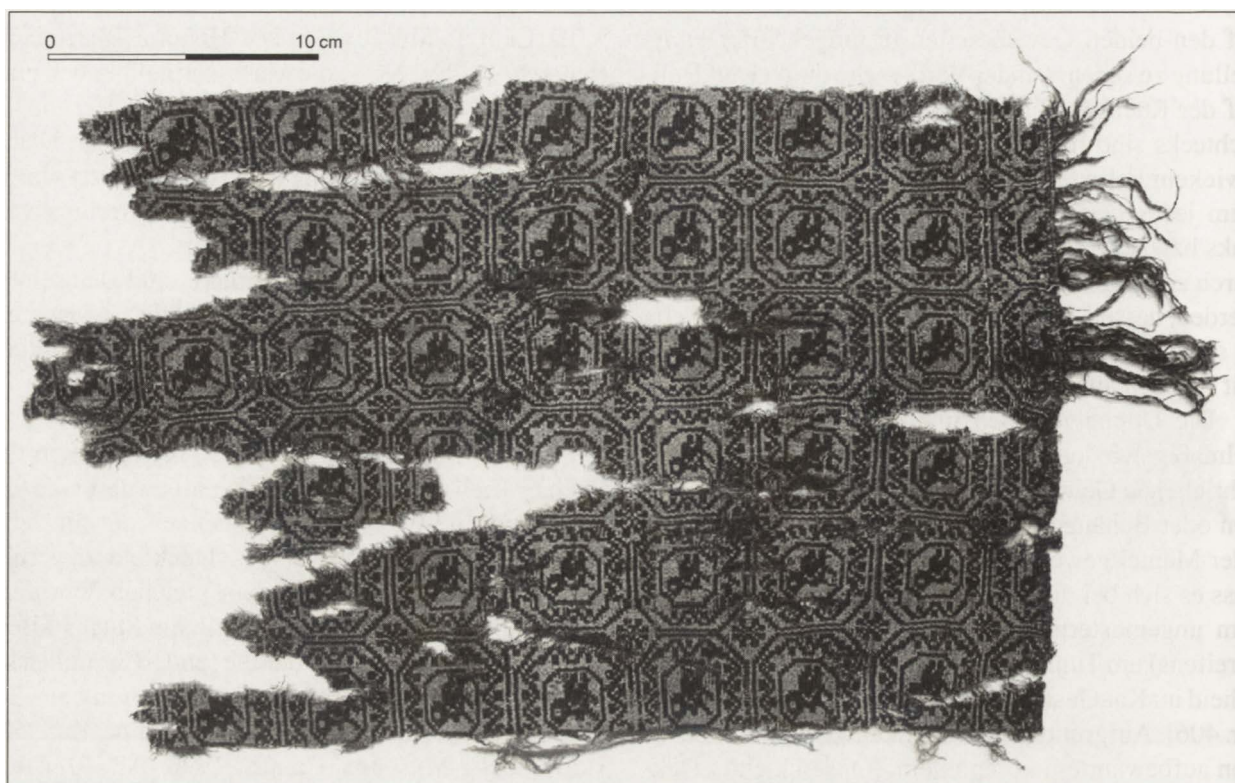


Abb. 2. Inv.-Nr. 138422MN, Nationalmuseum in Warschau – Rückseite vor den Restaurierungsarbeiten. Fot. P. Zalewski.

das ziemlich spät, d.h. in das 12. Jh. datiert wurde. Erwähnenswert sind ähnliche Stoffe in London, im Victoria and Albert Museum [Kendrick, 1921, 73f., Nr. 539, 542, 545], in Stockholm, im Nationalmuseum [Lamm, Charleston 1939, 193, Pl. V, A] und eins in London, in University College [Crowfoot, Griffith, 1939 40-42, No. 1] zu nennen, die derselben Entstehungszeit zugeschrieben werden könnten.

Erwähnenswert ist hier auch eine gute Zusammenstellung der koptischen, zumeist zweifarbigen doppelseitig-reversiblen Wollgewebe, die uns Olgyay-Stawikowska [1985, 304-309, Anex I: B-G] in dem bereits erwähnten Artikel bietet. Diese Wollgewebe wurden nach ihrem Mustertypen in 25 Gruppen aufgeteilt. Der Analyse nach geht die Technik auf assyrische Tradition der Wollgewebe mit Rapportmuster in das 9. Jh. [Olgyay-Stawikowska 1985, insb. 260f. mit Abb. 9 B], und auch noch später auf mezopotamische Gewohnheiten in das 12.-10. Jh. vor Ch. zurück [Olgyay-Stawikowska 1985, insb. 260f. mit Abb. 9 A].

Die bisher bekannten Diskussionen zu technischen und ornamentalen Analogien und zu ihrer Herkunft weisen aber auf hellenistisch-syrische Tradition der Gewebe in Palmyra und Dura Europos aus dem 1. oder 2. Jh. und auf ihre Verbindung zum hellenisierten vorderasiatisch-sassanidischen Raum aus dem 1. Jh. hin [Becker 1987, 83; King 1981, 95f.; Renner 1982, 19 Anm. 127, und 141, Nr. 98, mit Hinweisen auf die Literatur].

¹ Mein aufrichtiger Dank gilt Herrn Prof. Dr. J. P. Wild, dem ich ein Hinweis auf die in Berenike und Mons Claudianus gefundenen zweifarbigen doppelseitig-reversiblen Wollgewebe verdanke. Mein Dank gilt weiterhin Herrn M. Ciszuk für wichtige Hinweise zur Technik der taqueté von Mons Claudianus.

Nicht zuletzt hat man auch auf die Einflüsse aus dem chinesisch-zentralasiatischen Kreis zu verweisen [Geijer repr. 1994, 127; Trilling J 1985, 23 Anm.

28; das Studium von Vogelsang-Eastwood 1988, war mir, leider, nicht zugänglich]. Gegen der letzten Hypothese ist Olgyay-Stawikowska [1985, insb. 293ff. Anm. 45], die auf Grund der technischen Analysen der aus China kommenden doppelseitigen polychromen Seidengewebe die Theorie von den Einflüssen der chinesischen Importe ausgeschlossen hat. Dabei ist es noch festzustellen, daß bei allen der chinesischen Seiden dominierende Rolle der Kette gemeinsam ist [Schmidt-Colinet, Stauffer, Al As'Ad, 1999, 26ff.].

Die Verfasserin datiert m.E. die ersten hier dargestellten vier Typen wohl etwas zu früh, d.h. die 1. oben genannte Gruppe wird in die zweite Hälfte des 2. bis erste Hälfte des 3. Jh. datiert; unsere 2.-4. Gruppe wird in das 3.-4. Jh. datiert. Immerhin ist es nachzuweisen, dass die zu dieser Technik gehörigen Gruppen der Wollgewebe, mit vorwiegend geometrischer Dekoration, in Ägypten durch hellenistisch-römische Mumienmasken frühestens um die Wende vom 2. zum 3. Jh. zu belegen sind [Pfister 1948, 46-74; Crowfoot, Griffith 1939, 46; vgl. auch King 1981, 98]. Diese aber bei der Grabung in Antinoe auftretenden Kissen, die unter den Köpfen der Mumienmasken lagen, sind in Ägypten nicht hergestellt worden; es scheint, dass sie erst hierher durch Handel und Kulturaustausch mit orientalischen Gebieten gelangt sein müssen [siehe drei Stofffragmente im Louvre, MG I.116, I.117 und I.118 bei Guimet 1912, 24, Pl. III und XIV, Fig. 2, 3; Pfister 1948, 46-74, Abb. 50-52, und zwei Fragmente ebenfalls aus Antinoe in Florenz, Donadoni, 1945, Nr. 90, Taf. 24; Cat. Firenze 1998, Nr. 231]. Denn bei allen dieser Geweben hat sich erwiesen, daß die Richtung der Fasern in Z-Drehung vorherrscht; somit gehören sie zu der Spinntradition des östlichen Mittelmeerraumes, die laut der Pfister'schen Studie insbesondere bei Erzeugnissen aus Persien und Zentralasien festzustellen ist, während aber unter den zahlreichen Textilfunden aus Ägypten bis ins islamische Zeit die S-Drehung vorherrscht [Pfister 1937, 39ff.].

Außerdem könnten die rein gemusterten Dekorationen, die während des 4. und 6. Jh. sowohl bei den ägyptischen Webern als auch den Mosaizisten dominieren, auf eine und dieselbe Vorlage zurückgehen. Das Grundschema des Oktagon- bzw. Medaillonsystems, dessen Felder u.a. Vögeldarstellungen umfassen, ist in der spätantiken und byzantinischen Kunst weit verbreitet [Trilling 1985, 2-4; 23-27]. Besonders bei den Mosaiken kommt es zu den verschiedensten Abwandlungen in den Verzierungen, aber das Grundschema bleibt erkenntlich. Die Verbreitung des ähnlichen die Vögel umrahmenden Medaillons-, Viereck- bzw. Rautennetzusters scheint in den Mosaiken der östlichen Provinzen groß gewesen zu sein. In den palästinensischen Mosaiken, kommt das Rapportmuster des Medaillonmotivs u.a. in der Klosterkirche von

Beit Shean und Cesarea vor, beide etwa der zweiten Hälfte des 6. Jh. Angehörend [Zu Bodenmosaik in Beit Shean vgl. Fitz Gerald, 1939; Ovadiach, 1987, siehe Kapelle von der Jungfrau Kirche, und ein Klosterruum, Nr. 6, des sog. „Imhoff“, 32, Taf. XXVII,2; zu demjenigen in Cesarea Ringel 1975; Ovadiach 1987, ebenda, 48, Taf. 38]. In den Mosaikfußböden der Kirchen von Mâdâba (Jordanien), 1. Hälfte des 6. Jh., ist das Motiv der Tierdarstellungen, auch der Vögel, in einem Rautennetz mehrfach anzutreffen [Piccirillo 1993, 66, 118, Abb. 25,29-30, 104, 119]; zur Datierung siehe Michel 2001, 308, 314ff. Eine gute Zusammenstellung der Vögelkompositionen im Rautennetz von den Bodenmosaiken in Mâdâba, siehe vor allem der Hippolythus-Saal in der Jungfrau Kirche und das Baptisterium der Kathedrale, gibt Anna Dudzik, eine Diplomatin des Archäologischen Instituts der Warschauer Universität, in ihrer Diplomarbeit [Dudzik 2000]. Dieses Schemata geht aber wohl auf die sog. Teppich-Mosaiken mit einem Randornament zurück, die in den westlichen Provinzen um das 3./4. Jh. in einer großen Anzahl vorkommen [Trilling 1985, 30-42, insb. 30-36]. Das Ornament ist dann auch in den byzantinischen Seidengeweben des 6.-12. Jh. vorzufinden [Trilling 1985, 1-27, 43; Martiniani-Reber 1986, Nr. 35]. Das ähnliche Seidenmuster ist in Ravenna in den Gewändern einer der Hofdamen des Gefolges der Kaiserin Theodora (um 540) und ebenfalls auf der Chlamys des Erzengels in S. Apollinare in Classe (um 549) zu erkennen [Deichmann 1958, Abb. 358-375; 134-135, 370, 402-403]. Hinzufügen sind hierzu auch die nicht in der Zusammenstellung erwähnten wollenen ägyptischen Textilgeweben aus Antinoe aus dem 5. Jh., welche das Medaillonschema mit den in den Feldern enthaltenen Vögeldarstellungen aufweisen [Lyon, Musée Historique des tissus, Inv.-Nr. 28519/3, Martiniani-Reber 1986, Nr. 21; ein weiteres Fragment ist im Textile Museum in Washington aufbewahrt, Inv.-Nr. 73555, siehe, Bellinger 1959, 119 Abb. 2]. Dennoch kann man es anhand des Materials nicht feststellen, ob überhaupt ein Mustertransfer von anderer Denkmälergattungen, etwa der Mosaikkunst, und umgekehrt verlief. Die genannten Beispielen belegen aber die Existenz langlebiger Mustervorlagen, die werkstattübergreifend verwendet und tradiert worden sind.

In der Tat lassen aber nur die ausführlichen technischen und technologischen Analysen aller aufbewahrten doppelseitig-reversiblen Wollgewebe eine Traditionsgeschichte ihrer Herstellung klären und dabei auch ihre Datierung präzisieren.

Für die Fertigung unsers Stückes in Ägypten weist die Richtung der Fasern in S-Drehung hin. Den Zeitansatz bestätigen die zwischen 277 und dem 5. Jh. münzdatierte schachbrettartig gemusterten Wollgewebe

unserer 5. Gruppe aus Karanis (siehe oben). In Anlehnung an das gezeigte Vergleichsmaterial, das vorwiegend in das 3.-5. in einigen Beispielen bis zu dem 6.-8. Jh. datiert wird und sich auch in seiner geometrischen Musterung vergleichen läßt, ist auch das Warschauer Stofffragment frühestens in das 3.-5. Jh. zu datieren.

LITERATUR

- Baginski A., Tidhar A.
1980 *Textiles from Egypt. 4th-13th Centuries C.E.*, Tel Aviv.
- Becker J.
1987 *Pattern and Loom*, København.
- Bellinger L.
1959 *Textiles Fibres and Near East Design, Aus der Welt der islamischen Kunst*, Festschrift für E. Kühnel, Berlin.
- Bender-Jørgensen L.
1991 *Textiles from Mons Claudianus: A Preliminary Report*, „Acta Hyperborea”, 3, 83-95.
1992 *The Textiles from Mons Claudianus recorded in 1991*, „Archaeological Textiles Newsletter”, 12, 8-9.
- Cat. Firenze
1998 *Antinoe cent'anni dopo. Catalogo della mostra Firenze Palazzo Medici Riccardi*, Istituto Papirologico G. Vitelli, Firenze.
- Crowfoot G. M., Griffith J.
1939 *Coptic Textiles in to-faced Weave with Pattern in Reverse*, „Journal of Egyptian Archaeology”, 25, 40-47.
- Deichmann F. W.
1958 *Frühchristliche Bauten und Mosaiken von Ravenna*, Wiesbaden.
- Donadoni S.
1945 *Stoffe decorate da Antinoe*, Scritti ded. alla Memoria di Ippolito Rosellini, Florenz.
- Dudzik A.
2000 *Przedstawienia ptaków na mozaikach z Madaby i Góry Nebo*, Warszawa, Manuskript.
- Errera I.
1916 *Collection d'anciennes étoffes égyptiennes*, Musées Royaux d'Art Décoratifs, Brüssel.
- Fitz Gerald G. M.
1939 *A sixth century monastery at Beth Shean*, „Scytopolis”, 4, Philadelphia.
- Fluck C., Linscheid P., Merz S.
2000 *Textilien aus Ägypten*, Teil 1: *Textilien aus dem Vorbesitz von Theodor Graf, Carl Schmidt und dem Ägyptischen Museum Berlin*, [in:] *Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Skulpturen Sammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Bestandskataloge*, Band 1, Wiesbaden.
- Friedman F. D.
1989 *Beyond the Pharaohs. Egypt and the Copts in the 2nd to 7th centuries A.D.*, Museum of Art., Rhode Island School of Design.
- Geijer A., repr.
1994 *Ur textilkonstens historia*, Lund 1972, repr. Ljubljana.
- Guimet É.
1912 *Les Portraits d'Antinoé au Musée Guimet*, „Annale du Musée Guimet. Bibl. d'art”, Paris.
- Haastvedt R. A., Peterson E. E., Husselman E. M.
1964 *Coins from Karanis*, [in:] *University of Michigan Excavations 1924-1935*, Ann Arbor 1964.
- Kat. Gustav-Lübcke-Museum, Hamm
1996 *Ägypten, Schätze aus dem Wüstensand*. Katalog zur Ausstellung herausgegeben vom Gustav-Lübcke-Museum der Stadt Hamm und dem Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Wiesbaden.
- Kat. Masterpieces
2001 *Kat. Masterpieces of the National Museum in Warsaw*, ed. D. Folga-Januszewska, K. Murawska-Muthe-sius, Warsaw 2001.
- Kendrick A. F.
1921 *Catalogue of Textiles from Burying-Grounds in Egypt*, vol. II: *Period of Transition and of Christian Emblems*, London.
- King D.
1981 *Early Textiles with Hunting Subjects in the Keir Collection* [in:] *Dokumenta Textilia*, Festschr. Sigird Müller-Christensen 1979, München, 95-96.
- Lafontaine-Dosogne J.
1988 *Textiles coptes des Musée Royaux d'Art et d'Histoire*, Brüssel.
- Lamm C. J., Charleston R. J.
1939 *Some Early Egyptian Draw-Loom Weavings*, „Bulletin de la Société d'Archéologie Copte”, 5, 193-199.
- Lorentz E.
1984 *Tkaniny* [in:] *Sztuka koptyjska*, Katalog wystawy w Muzeum Narodowym w Warszawie, Warszawa.
- Lorquin A.
1992 *Les tissus coptes au Musée National du Moyen Age – Thermes de Cluny*, Catalogue de étoffes égyptiennes de lin et de laine de l'Antiquité tardive aux premières siècles de l'Islam, Paris.
- Martiniani-Reber M.
1986 *Soieries sassanides, coptes et byzantines, V^e-XI^e siècles* (Lyon, Musée Historique des tissus) Lyon.
1991 *Tissus Coptes. Musée d'Art et d'Histoire Genève*, 2 Bde., Genf.
1997 *Musée du Louvre. Textiles et mode sassanides. Les tissus orientaux conservés au département des Antiquités égyptiennes*, Paris.
- Maxfield V. A., Peacock D. P. S.
2001 *Mons Claudianus 1987-1993, Excavations*, Vol II, Part 1, Fouilles de l'Institut Français d'Archéologie Orientale, 43.
- Michel A.
2001 *Les églises d'époque byzantine et umayyade de la Jordanie, V^e-VIII^e siècle*, Bibliothèque de l'Antiquité Tardive, 2, Turnhout.
- de Moor A. Hrsg.
1993 *Coptic Textiles from Flemish Private Collections*, Zottegem.
- Nauerth C.
1989 *Die koptischen Textilien der Sammlung Wilhelm Rautenstrauch im Städtischen Museum Simeonstift Trier*, Trier.
- Olgyay-Stawikowska K.
1985 *Wielkane tkaniny koptyjskie a wczesna historia tkactwa wzorzystego*, „Rocznik Muzeum Narodowego

- w Warszawie", 29, 253-325.
- Ovadiach R. und A.
1987 *Hellenistic, Roman and Byzantine Mosaic Pavements in Israel*, Roma.
- Pfister R.
1937 *Nouveaux textiles de Palmyre*, Paris.
1948 *Le rôle de l'Iran dans les textiles d'Antinoé*, „Ars Islamica", 13/14, 46-74.
- Piccirillo M.
1993 *The Mosaics of Jordan*, The American Center of Oriental Research in Amman, ed. P. Bikai, Amman.
- Renner D.
1982 *Die koptischen Textilien in den Vatikanischen Museen*, [in:] *Monumenti e Gallerie Pontificie, Pinacoteca Vaticana, Katalog 2*, Wiesbaden.
- Ringel J.
1975 *Césarée de Palestine*, Paris.
- Schmidt-Colinet A., Stauffer A., Al As'Ad Kh.
1999 *Die Textilien aus Palmyra, neue und alte Funde*, „Damaszener Forschungen", 8.
- Sidebotham S. E., Wendrich W. Z., edd
1995-2000 *Berenike 1994-1998: Reports*, Leiden.
- Thompson D.
1971 *Coptic Textiles in the Brooklyn Museum*, New York.
- Török L.
1993 *Coptic Antiquities II. Textiles*, [in:] *Bibliotheca Archaeologica*, 12, Rom.
- Trilling J.
1982 *The Roman Heritage. Textiles from Egypt and the Eastern Mediterranean 300 to 600 A.D.*, The Textile Museum, Washington D.C.
- Trilling J.
1985 *The Medallion Style. A Study in the Origins of Byzantine Taste*, New York.
- Urbaniak-Walczak K.
1997 *Eine kleine Gruppe von koptischen Textilien in der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau*, „Bulletin du Musée National de Varsovie" XXXVI II, (Nr 1-4), 12-23.
- 1999 *Koptische Stoffe aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau: Geschichte der Sammlung*, [in:] *Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit*. Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses (Münster, 20.-26. Juli 1996), ed. St. Emmel, M. Krause, S. G. Richter, S. Schaten, Bd. 1: *Materielle Kultur, Kunst und religiöses Leben*, hrsg. von *(Sprachen und Kulturen des christlichen Orients*, Bd. 6, 1), Wiesbaden, 401-410.
- 2002 (im Druck) *Christentum in Ägypten. Untersuchungen und Restaurierungsarbeiten der koptischen Kunst aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau*, „Mitteilungen zur christlichen Archäologie", 8.
- Vogelsang-Eastwood G. M.
1988 *The Development and Spread of Compound Weave Textiles with Particular Reference to Weft Compound Weave Textiles in Wool from Egypt*, Unpublished Ph.D. thesis, University of Manchester, Manchester.
- Wild J. P., F. C.
1998 *The Textiles*, [in:] *Berenike 1996: Report of the Excavations at Berenike (Egyptian Red Sea Coast) and the Survey of the Eastern Desert*, ed. S. E. Sidebotham, W.Z. Wendrich, Leiden, 221-236.
- 2000 *Textiles*, [in:] *Berenike 1998: Report of the Excavations at Berenike (Egyptian Red Sea Coast) and the Survey of the Eastern Desert*, ed. S. E. Sidebotham, W.Z. Wendrich, Leiden, 251-274.
- Wilckens L. von
1992 *Mittelalterliche Seidenstoffe*, [in:] *Staatliche Museen zu Berlin, Bestandskatalog XVIII des Kunstgewerbesammlung*, Berlin.
- Wilson L. M.
1933 *Ancient Textiles from Egypt in the University of Michigan Collection*, Ann Arbor.